Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark

Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission

Band: - (2014)

Heft: 2

Artikel: Cratschla Oldies - oder doch nicht? : der Nationalpark ein Wirtschaftsfaktor?

Autor: Steiger, Christian / Backhaus, Norman / Haller, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

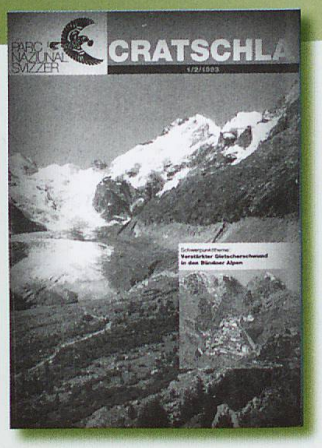
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



CRATSCHLA 1/2/1993

Der Nationalpark ein Wirtschaftsfaktor?

VON CHRISTIAN STEIGER

[1] «Die rein quantitativ geringe Bedeutung des SNP muss jedoch in qualitativer Hinsicht aufgewertet werden, indem der Nationalpark qualifizierte und saisonale Arbeitsplätze in einem Sektor anbietet, der Geld in die Region bringt.» **(S.38)**

[2] «Mit Zahlungen von 1054000 Franken war der Bund der grösste Geldgeber für den Unterhalt des SNP.» **(S.39)**

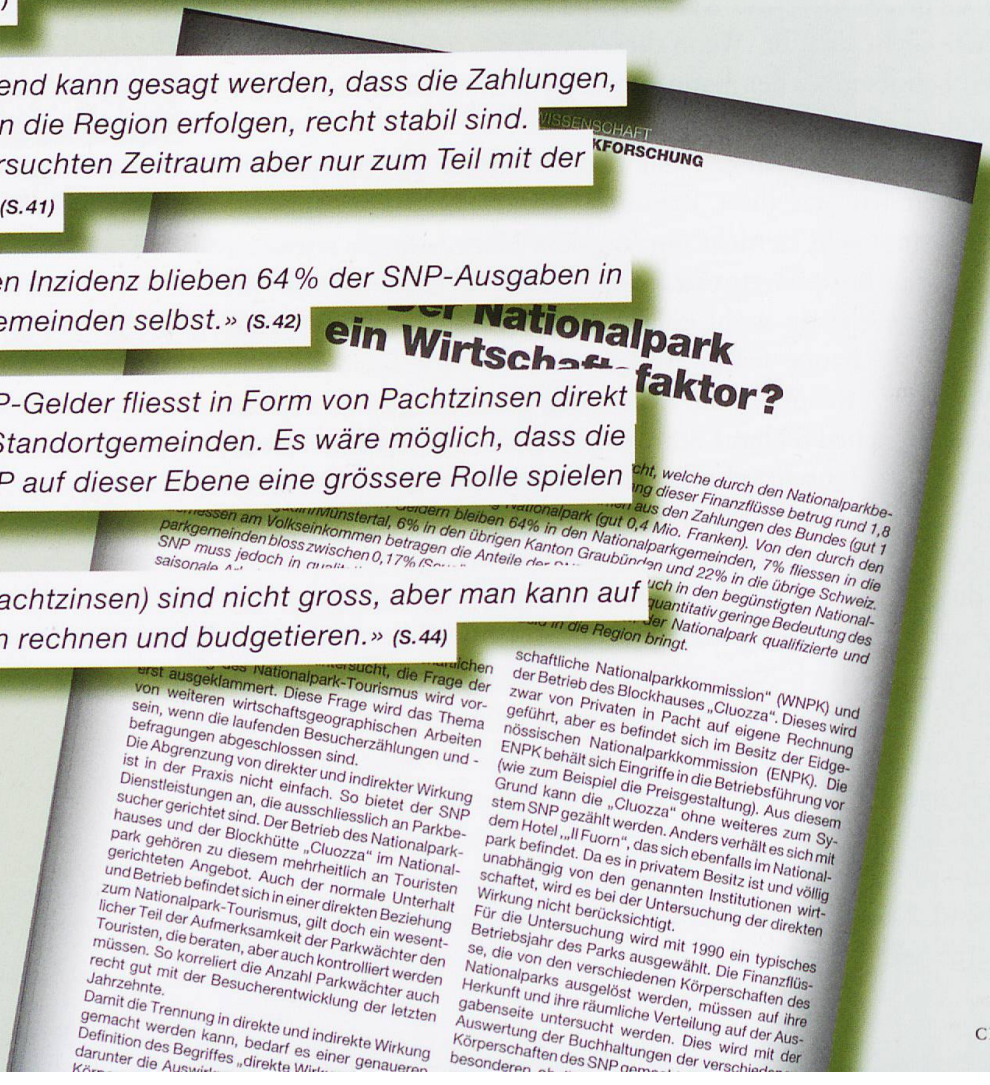
[3] «Der Umfang aller Finanzflüsse, die aufgrund des SNP erfolgten, belief sich 1990 auf ein Total von 1825000 Franken. Der weitaus grösste Teil dieser Gelder kam von ausserhalb der Region Engadin/Münstertal.» **(S.40–41)**

[4] «Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Zahlungen, die über den SNP in die Region erfolgen, recht stabil sind. Sie hielten im untersuchten Zeitraum aber nur zum Teil mit der Teuerung Schritt.» **(S.41)**

[5] «In einer primären Inzidenz blieben 64% der SNP-Ausgaben in den Nationalparkgemeinden selbst.» **(S.42)**

[6] «Ein Teil der SNP-Gelder fliesst in Form von Pachtzinsen direkt in die Kassen der Standortgemeinden. Es wäre möglich, dass die Zahlungen des SNP auf dieser Ebene eine grössere Rolle spielen könnten.» **(S.43)**

[7] «Die Beiträge (Pachtzinsen) sind nicht gross, aber man kann auf jeden Fall mit ihnen rechnen und budgetieren.» **(S.44)**


WISSENSCHAFT
KFORSCHUNG

Nationalpark
ein Wirtschaftsfaktor?

cht, welche durch den Nationalparkbe-
ng dieser Finanzflüsse betrug rund 1,8
aus den Zahlungen des Bundes (gut 1
Nationalpark (gut 0,4 Mio. Franken). Von den durch den
Gemeinden bleiben 64% in den übrigen Kanton Graubünden und 22% in die übrige Schweiz.
Münstertal, 6% in den übrigen Kanton Graubünden und 22% in die übrige Schweiz.
parkgemeinden betragen die Anteile der
SNP muss jedoch in
saisonale
auch in den begünstigten National-
quantitativ geringe Bedeutung des
der Nationalpark qualifizierte und
in die Region bringt.

schaftliche Nationalparkkommission" (WNPK) und
der Betrieb des Blockhauses „Cluozza". Dieses wird
zwar von Privaten in Pacht auf eigene Rechnung
geführt, aber es befindet sich im Besitz der Eidge-
nössischen Nationalparkkommission (ENPK). Die
ENPK behält sich Eingriffe in die Betriebsführung vor
(wie zum Beispiel die Preisgestaltung). Aus diesem
Grund kann die „Cluozza" ohne weiteres zum Sy-
stem SNP gezählt werden. Anders verhält es sich mit
dem Hotel „Il Fuorn", das sich ebenfalls im National-
park befindet. Da es in privatem Besitz ist und völlig
unabhängig von den genannten Institutionen wirt-
schaftet, wird es bei der Untersuchung der direkten
Wirkung nicht berücksichtigt.
Für die Untersuchung wird mit 1990 ein typisches
Betriebsjahr des Parks ausgewählt. Die Finanzflüs-
se, die von den verschiedenen Körperschaften des
Nationalparks ausgelöst werden, müssen auf ihre
Herkunft und ihre räumliche Verteilung auf der Aus-
gabenseite untersucht werden. Dies wird mit der
Auswertung der Buchhaltungen der verschiede-
Körperschaften des SNP gem
besonderen

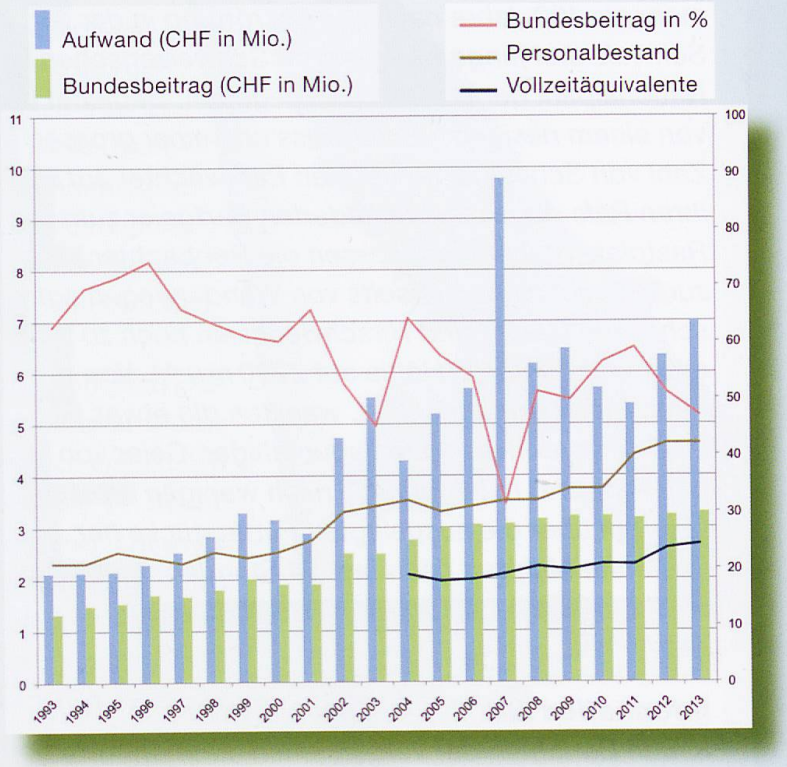
ersucht, die Frage der
erst ausgeklammert. Diese Frage wird das Thema
von weiteren wirtschaftsgeographischen Arbeiten
sein, wenn die laufenden Besucherzählungen und -
befragungen abgeschlossen sind.
Die Abgrenzung von direkter und indirekter Wirkung
ist in der Praxis nicht einfach. So bietet der SNP
Dienstleistungen an, die ausschliesslich an Parkbe-
sucher gerichtet sind. Der Betrieb des Nationalpark-
hauses und der Blockhütte „Cluozza" im National-
park gehören zu diesem mehrheitlich an Touristen
gerichteten Angebot. Auch der normale Unterhalt
und Betrieb befindet sich in einer direkten Beziehung
zum Nationalpark-Tourismus, gilt doch ein wesent-
licher Teil der Aufmerksamkeit der Parkwächter den
Touristen, die beraten, aber auch kontrolliert werden
müssen. So korreliert die Anzahl Parkwächter auch
recht gut mit der Besucherentwicklung der letzten
Jahrzehnte.
Damit die Trennung in direkte und indirekte Wirkung
gemacht werden kann, bedarf es einer genaueren
Definition des Begriffes „direkte Wirk
darunter die Auswirk

KOMMENTAR VON NORMAN BACKHAUS UND HEINRICH HALLER

Norman Backhaus
Präsident Forschungskommission SNP/BVM, Zürich

Heinrich Haller
Direktor des Schweizerischen Nationalparks, Zernez

Obwohl es nicht der Zweck des Nationalparks war und ist, ökonomische Werte zu generieren, spielten bereits bei seiner Gründung ökonomische Faktoren eine Rolle. Für die Abtretung des Gebiets wird den Parkgemeinden bis heute eine Pacht entrichtet und für die Gewährleistung des Schutzes werden Personen angestellt, die bezahlt werden müssen. Vor gut zwanzig Jahren wollte Christian Steiger dennoch wissen, welche ökonomische Bedeutung der Park für die Region hat. Er beginnt seinen Artikel zurückhaltend mit der Feststellung, dass der Park quantitativ eine geringe Bedeutung habe, dafür aber qualitativ hochwertige Arbeitsplätze biete [1]. Letzteres ist heute sicher mindestens in gleichem Masse der Fall, was an der oft sehr hohen Zahl der Bewerbungen für ausgeschriebene Stellen abgelesen werden kann. Ersteres muss relativiert werden, da spätere Studien (Küpfer 2000; Backhaus et al. 2013) ergaben, dass die touristische Wertschöpfung durch den Nationalpark mit knapp 20 Millionen CHF nicht unerheblich ist.



Steiger hat sich auf die durch den Park selbst generierten Finanzflüsse konzentriert und festgestellt, dass 1990 knapp 2 Millionen CHF (2,5 Millionen zu heutigen Preisen) aufgrund des Parks erfolgten [3], wobei gut 1 Million vom Bund kam [2]. Die Grafik zeigt, dass sich diese Beträge in den vergangenen 20 Jahren bedeutend erhöht haben: Der Aufwand liegt heute bei rund 6 Millionen CHF. 2007 – ein Jahr vor der Eröffnung des Nationalparkzentrums – wurden noch weit höhere Ausgaben getätigt und im vergangenen Jahr (2013) gab es Mehrinvestitionen im Zusammenhang mit den Jubiläumsvorbereitungen. Der Bundesbeitrag hat ebenfalls zugenommen, wenn auch weniger stark. Die Eidgenossenschaft ist als weitaus wichtigster Geldgeber nach wie vor von grundlegender Bedeutung, der betriebliche Aufschwung mit einer Verdoppelung des Personalbestands binnen zwei Jahrzehnten ist aber in erster Linie auf private Zuwendungen zurückzuführen. Letztere kommen zum allergrössten Teil von ausserhalb der Region. Die durch den Nationalparkbetrieb ausgelösten Mittel bleiben indes zu rund 70 % in der Nationalparkregion, wobei sich dieser Anteil seit 1990 kaum grundlegend verändert haben dürfte [5]. Stabilität weisen auch die an die Parkgemeinden entrichteten Pachtzinsen auf [4], von denen Steiger vermutete, dass sie eine grössere Rolle spielen könnten [6]. Dies wurde jedoch damals [7] und wird auch heute (vgl. Laely 2011) von Vertretern der Parkgemeinden relativiert. Insgesamt ist die Stabilität der Geldflüsse zur Zeit von Christian Steiger (der gar von einem Rückschritt sprach, da die Teuerung nicht berücksichtigt wurde), von einer bemerkenswert progressiven Phase abgelöst worden. Dies ging einher mit einer gesellschaftlichen Öffnung des Schweizerischen Nationalparks. Diese Entwicklung hat dem Park selbst keine wesentlich höheren Besucherzahlen gebracht, die Institution mit all ihren gesteigerten Aktivitäten wurde hingegen viel stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Literatur:

BACKHAUS, N. et al. (2013): Wirtschaftliche Auswirkungen des Sommertourismus im UNESCO Biosphärenreservat Val Müstair Parc Naziunal, Zürich: Schriftenreihe Humangeographie Vol. 27.

KÜPFER, I. (2000): Wie viel verdient die Region am Nationalparktourismus? CRATSCHLA, (2), pp. 10–15.

LAELY, N. (2011): Wie profitieren Gemeinden von Schutzgebieten? Eine Untersuchung im Gebiet um den Schweizerischen Nationalpark und die UNESCO Biosphäre Val Müstair-Parc Naziunal. Basel: Universität Basel.